

BRUGG: Simon Griesser kandidiert für die Aufnahme in den Magischen Ring Schweiz

Zwischen Klassenzimmer und Zauberei

Am Wochenende vom 24. zum 25. April legt der in Riniken aufgewachsene und heute in Brugg lebende Simon Griesser die Aufnahmeprüfungen für den Magischen Ring der Schweiz ab. Falls er besteht, wird er einer der wenigen Menschen dieser Gegend sein, die als Mitglied dem legendären Zirkel der helvetischen Zauberer angehören.

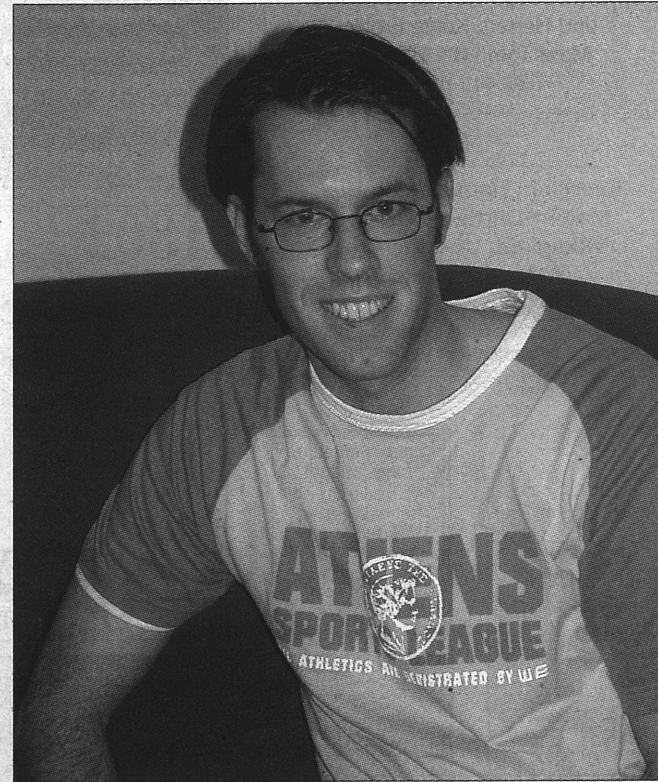
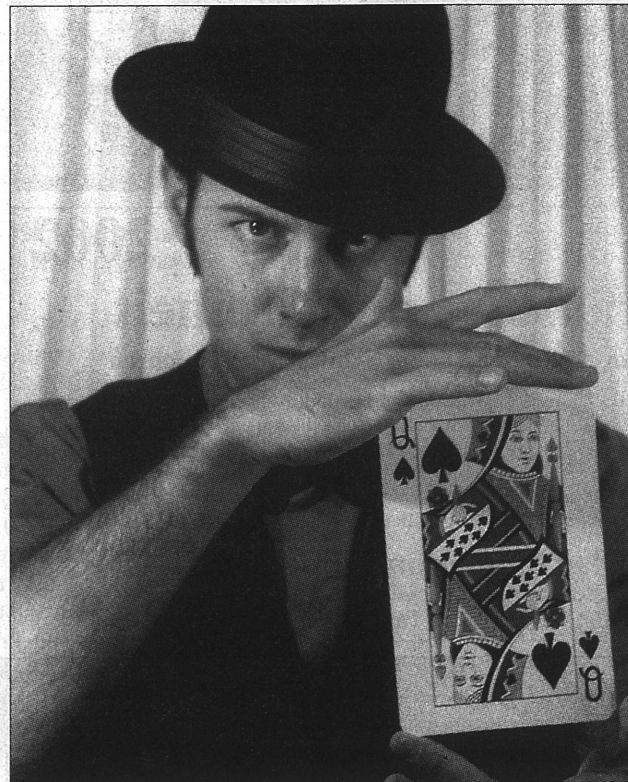
Ursula Burgherr

Unter seinen Händen werden zerschnittene Seile wieder ganz, lösen sich Knoten in Luft auf, verschwinden Münzen innert Sekundenbruchteilen, erscheinen an einem anderen Ort wieder oder vervielfältigen sich. Tücher wechseln unverhofft ihre Farbe. Spielkarten, die er soeben noch hielt, tauchen plötzlich in seiner Hosentasche auf, in einem Portemonnaie, und niemand hat gesehen, wie sie dahin kamen. Auch Gedanken anderer Menschen scheint er erraten zu können.

Simon Griesser ist Primarlehrer und teilt mit seiner Freundin eine Wohnung in Brugg. Ein relativ durchschnittliches Leben. Aber es gibt Zeiten, da verwandelt er sich in einen Zauberer; der Unmögliche möglichst macht und die Leute mit seiner Magie immer wieder zu verblüffen vermag.

Üben, üben, üben

Staunen war für Simon Griesser schon als Kind eines der schönsten Gefühle. Bereits als Dreikäsehoch war es sein Ziel, Menschen zum Staunen zu bringen. Mit 15 Jahren wurde er krank und musste während den ganzen Sommerferien zu Hause bleiben. Um seine Langeweile zu vertreiben, bat er



Zwei Gesichter, ein Mann: Simon Griesser privat (r.) und als Zauberkünstler auf der Bühne

seinen Vater, ihm Bücher über Zauberei zu besorgen. «Ich fing an zu lesen, auszuprobieren und führte im Kindergarten meiner Mutter erste Zauberkunststücke vor.» Seither hat es ihn gepackt. Bis heute entwickelte er seine Fähigkeiten ständig weiter. Zauberkünstler könnte seiner Meinung nach grundsätzlich jeder werden. Aber es brauche dazu den Willen, stundentage- und monatelang zu üben, viel zu lesen und auszuprobieren. Und ein grosses Mass an Fingerfertigkeit, die man sich über Jahre erwerben müsse. Wie kommt Griesser zu den Zauberkunststücken vor?»

tricks, sind die nicht absolut geheim? «Für Aussenstehende schon, aber unter Magiern tauscht man sich aus, und hat seine Quellen für Utensilien, Literatur und Lernvideos.»

Geheimniskenner

Will man kein durchschnittlicher Zauberkünstler bleiben, ist das Wichtigste, an einem Kunststück selber zu arbeiten und es weiterzuentwickeln. Und dann natürlich die Performance: Zu jedem Zauberkunststück studiert der 28-jährige Simon Griesser eine Geschichte ein, mit der er Atmosphäre

schaft und die Zuschauer fesselt. Bei der berühmten zersägten Jungfrau und grossen Nummern von Weltklassemagier David Copperfield kann sich Griesser durch sein Know-how inzwischen vorstellen, wie die Effekte zustande kommen. Damit weiss er mehr als wir alle. Das hat für ihn auch einen Nachteil: «Weil sich die meisten Geheimnisse für mich entschlüsselt haben, ist mir das Staunen weitgehend verloren gegangen.» Das Gefühl, das er so liebt, findet er noch bei Vorführungen von Artisten, Komikern, Jongleuren und natürlich, wenn ein

Magier etwas zeigt, was er noch nicht kennt.

Simon Griesser tritt mit seiner Kunst vor allem an privaten Events, häufig aber auch an Firmenanlässen und in Schulen in der ganzen Schweiz auf. Seine Darbietungen stellt er immer wieder individuell für das jeweilige Publikum zusammen. Zurzeit arbeitet er an einer Nummer, mit der er von Tisch zu Tisch gehen und das Publikum hautnah überraschen kann. Und er übt für seine Aufnahmeprüfung in den Magischen Ring der Schweiz, die ihm in Kürze bevorsteht.

Die Zaubergilde

Nachdem Simon Griesser bereits in einem Ortszirkel Kandidat ist, bedeutet die Aufnahme in den Magischen Ring Schweiz für ihn einen weiteren Schritt auf seiner «zauberhaften» Laufbahn. «Ich werde in Magie auf der Bühne, verschiedenen Handfertigkeiten wie Kartenmischtricks und theoretischem Wissen über die Geschichte des Zauberns zu bestehen haben.» Schafft er das Examen, wird er an den regelmässigen Treffen und Seminaren der helvetischen Zaubergilde teilnehmen und seine Kunst durch den regen Austausch, der dort gepflegt wird, weiter verfeinern können. Zudem wird ihm eine grosse, für die Öffentlichkeit nicht zugängliche Bibliothek über Zauberkunst zur Verfügung stehen.

Simon Griesser arbeitet momentan zu zwei Dritteln als Primarlehrer, zu einem Drittel als Zauberkünstler. Er könnte sich aber gut vorstellen, die Hälfte seiner Zeit der Zauberei zu widmen. «Ganz möchte ich mich nicht auf die Magie konzentrieren, denn sie soll nie zum Kampf für meinen Lebensunterhalt werden, sondern immer Spass machen.» www.simongriesser.ch